

Erfahrungsbericht Erasmus-Wintersemester 2017/18 in Palermo

Buon giorno a tutti!

Im Wintersemester 2017/18 war ich für ca. 5 Monate in Palermo und habe dort an der juristischen Fakultät studiert. Der Trip war für mich eine wichtige und intensive Erfahrung, daher kann ich nur jedem raten, auch ein Erasmus-Semester zu absolvieren. Weshalb, werde ich im Folgenden genauer beschreiben:

1. Formalitäten vor der Anreise

Alles fing damit an, dass aus der reinen Idee, „vielleicht mal ein Erasmus-Semester machen zu können“ nach einer Infoveranstaltung ein mehr oder weniger gefestigter Entschluss wurde. Das Prozedere schien unkompliziert und auch die Vorurteile aus Erfahrungsberichten und vom Hörensagen, in Italien sei die Bürokratie eine zeit- und nervenraubende Hürde, ließen mich unbeeindruckt. Da Palermo offenbar außer mir niemanden zu reizen schien, war auch das Bewerbungsverfahren demgemäß unspektakulär, sodass ich sofort angenommen wurde.

Als es dann darum ging, mit der „Unipa“, der Università degli Studi di Palermo, ein Learning Agreement auszuarbeiten, wurde die ganze Sache schon etwas schwieriger: Auf der Website der Unipa ist es nicht möglich, Kurspläne für kommendes Semester, geschweige denn Daten für entsprechende Klausuren, einzusehen. Problematisch war dies allerdings nicht, da mir meine Koordinatorin Fr. Mann mitteilte, dass dies häufiger vorkäme und ich mich einfach an den Kursen älterer Semester orientieren solle, in den meisten Fällen würde das Learning Agreement im Laufe des Semesters sowieso geändert.

Einen Italiensch-Sprachkurs habe ich vorher noch besucht, sodass ich mit B2-Level losziehen konnte. Obligatorisch war es nicht, dennoch würde ich es jedem empfehlen, der in Italien auch mit Italienern, nicht nur mit anderen Erasmus-Studenten verkehren möchte, da Sizilianer nur sehr wenig Englisch oder Französisch sprechen.

Bevor es dann losging, ließ ich mich noch für folgendes Semester beurlauben, sodass mir der Großteil der Semesterbeiträge erspart blieb.

2. Ankunft, die ersten Tage

Bevor ich nach Palermo geflogen bin, hatte ich mir noch ein Hostel für zunächst 4 Tage gebucht, was auch die richtige Entscheidung war, da vor Ort alles andere ausgebucht war (das habe ich herausgefunden, als ich anschließend um einen Tag verlängern wollte, was mir aber nicht mehr möglich war). Das Hostel nannte sich „Mamamia“ und kostete 14 Euro pro Nacht. Ich kann es nur empfehlen, da es auf der Via Roma gelegen ist, die, wie ihr dort feststellen werdet, eine sehr zentrale Rolle im Erasmus-Leben spielt. Vom Flughafen gelangt man am einfachsten mit dem Bus der Gesellschaft Prestia e Comandè für 6 Euro nach Palermo.

Eine Wohnung hatte ich mir vorher nicht gesucht, da es mir zu riskant war, ein Zimmer anzumieten, das ich vorher noch nicht gesehen habe.

Bei der Wohnungssuche werdet ihr unweigerlich auf den Namen Davide Rivituso stoßen, eine ziemlich umstrittene Person in der Erasmus-Szene. Ich habe ihn über zwei Ecken kennengelernt und im Endeffekt meine WG über ihn gefunden. Er ist umstritten, da er schlecht ausgestattete

Wohnungen zu verhältnismäßig teuren Preisen vermietet bzw. vermittelt und besonders zum Ende hin gerne mal (angekündigt, er hat keine Zweitschlüssel) vorbeikommt, um anderen potentiellen Mietern die Wohnung zu zeigen und dabei ungefragt Türen und Schränke zu demonstrativen Zwecken öffnet.

Ich habe nie ein Problem mit ihm gehabt, da er mir mehrere Wohnungen zeigen konnte und ich mir einfach eine seiner WGs aussuchen konnte. Außerdem ist es den Studenten möglich, in eine von Davides anderen Wohnungen umzuziehen, wenn ihnen nach einiger Zeit die Mitbewohner oder die Wohnung an sich nicht mehr gefallen.

Ich habe dann für 260 Euro warm ein Zimmer bezogen, das mitten auf der Via Maqueda liegt und damit 50 Meter von der juristischen Fakultät entfernt ist. Auch die Fakultät der Politikwissenschaft war damit in unmittelbarer Nähe. Mein Zimmer war groß, bedauerlicherweise aber dunkel, da nah an einem anderen Haus. Als gefühlt einzige Wohnung in Palermo hatten wir keinen Balkon, was aber auch nicht weiter tragisch war.

Wer allerdings Geld sparen möchte kann entweder weiter hinaus ziehen, oder eigenständig eine Wohnung suchen, etwa über eine der zahlreichen Facebook-Gruppen.

Das Certificate of Arrival füllt Richard Orthofer aus, der auf dem Viale delle Scienze, dem Hauptcampus, sein Büro hat. Er ist Deutscher, was gerade in Hinsicht auf Fragen zur Bürokratie sehr hilfreich ist. Er wird euch danach an den jeweiligen Koordinator der Fakultät eures Studiengangs verweisen, mit dem ihr dann euer tatsächliches Learning Agreement ausarbeiten müsst.

Um mit anderen Studenten in Kontakt zu treten empfiehlt es sich, auf der Facebook-Seite des Erasmus Student Network (ESN Palermo) nachzuschauen. Es gibt theoretisch noch andere Organisationen, die praktisch aber keine Rolle spielen. Man kann dem ESN beitreten, um etwa in manchen Kneipen Rabatte zu erhalten, man kann es aber auch sein lassen und die Rabatte trotzdem erhalten, solange man sich nicht ausweislich als nicht-ESN-Mitglied outet. Es ist sehr zu empfehlen, den ESN-Veranstaltungen beizuwohnen, da man hier die ersten Kontakte knüpft. Die Partys waren meistens nicht ganz nach meinem Geschmack, aber die ersten Bekanntschaften habe ich trotzdem nur dort geknüpft.

3. Studium

Das Studium in Palermo war erwartungsgemäß nebensächlich, wobei es dennoch zu empfehlen ist, die Vorlesungen zu besuchen, einfach, um es nachher bei den Klausuren nicht zu schwer zu haben. In meinem Semester gab es leider nur vier Fächer, die infrage kamen. Italienisches Strafprozessrecht (auf Italienisch) sowie International Law (auf Englisch) bereiteten mir keine Schwierigkeiten, lediglich RömRecht und EU-Recht wurden in Vorlesungen gelehrt, die über 3 Stunden gingen und reinen gesprochenen Fließtext beinhalteten (PowerPoint gibt es nicht). Auch die freundliche Hilfe, mich nur 400 statt 600 Seiten aus dem italienischen Buch lesen zu lassen, brachte mich nicht weiter. Das Ganze war allerdings nicht tragisch, da ich eine andere Lösung mit der Uni Göttingen fand.

Meine Koordinatorin in Palermo war eine wunderbar hilfsbereite Person, sie hat immer Zeit gefunden, wenn es Probleme gab und hat mich auch den Professoren persönlich vorgestellt, sodass mir ein Einstieg nicht schwer fiel. Von Studenten anderer Fakultäten, insbesondere Medizin, habe ich gehört, dass der Ansprechpartner sehr unzuverlässig und unerreichbar gewesen sei, deshalb kann ich

da nur für mich sprechen. Auch die Klausuren waren einfach und mündlich, die Professoren sind da sehr rücksichtsvoll.

4. Freizeit

Der schönste Teil des Semesters war selbstverständlich die Zeit nach der Uni. Palermo alleine ist eine wunderschöne alte Stadt, besonders am Anfang bin ich häufig einfach umher gelaufen und kannte danach fast jede Straße. Man stellt schnell fest, dass in gefühlt jeder Straße eine Kirche inmitten von Wohnhäusern, den Palazzi, steht, wovon einige aber verriegelt und daher leider nur von außen zu betrachten und sehr unscheinbar sind. Besonders hervorzuheben sind aber (von innen) San Giuseppe dei Teatini an den Quattro Canti, Santa Caterina, nur 50 Meter davon entfernt, die Cattedrale di Palermo und San Giovanni degli Emeriti. Ebenfalls sollte man den Katakomben einen Besuch abstatten, dort sind ca. 8000 Mumien ausgestellt. Auch architektonisch ist Palermo sehr vielfältig, da hier aufgrund der sehr abwechslungsreichen Geschichte unterschiedlichste Einflüsse von etwa Normannen, Arabern und Griechen sichtbar sind.

Abends treffen sich die Palermitaner häufig am Teatro Massimo, um von da aus weiter zum „Apericena“, einem gemeinsamen Zusammensitzen mit Getränken und kleinen Speisen, oder zum Feiern weiterzulaufen. Die etwas „einfacheren“, meiner Meinung nach aber entspannteren und lustigeren Studenten treffen sich in der Piazza Sant'Anna oder direkt in der Vucciria, wo man draußen sitzt oder steht, dazu trinkt, singt und tanzt. Spätestens um 2 Uhr morgens trifft sich aber alles in der Vucciria, ihr werdet vermutlich sehr schnell die Taverna Azzurra kennenlernen. Eine weitere Kneipe, die sehr zu empfehlen ist, ist das Malox, wo ihr besonders anfangs mit dem ESN sein werdet.

Vucciria, Capo und Ballarò sind die drei Märkte in Palermo. Ersterer ist tagsüber unbedeutend, wird aber eben abends zur Feiermeile. Auf dem Capo findet man hauptsächlich Kleidung und Haushaltsgegenstände, aber auch Lebensmittelstände. Der größte Lebensmittelmarkt ist jedoch Ballarò, dort gibt es Unmengen an Fisch, Fleisch und Gemüse zu sehr günstigen Preisen, sofern man auf italienisch bestellt und auch überprüft, ob der geforderte Preis mit dem auf den Schildern übereinstimmt, hier wurde ich auch schon abgezogen. Fisch konnte ich häufig und auch unproblematisch von dort essen, Gemüse sowieso. Nur ans Fleisch habe ich mich auf dem Markt nie getraut, das habe ich immer beim Carrefour- Supermarkt eingekauft. Der zentralste Supermarkt ist ein Lidl, zum Carrefour muss man schon vom Zentrum aus ca. 15 min laufen. Die Preise in den Supermärkten sind in etwa genauso teuer wie in Deutschland.

Zum ESN lässt sich sagen, dass es eine sehr hilfreiche Organisation ist, die, wie ich schon sagte, besonders am Anfang zum Kennenlernen von Leuten und der Stadt genutzt werden sollte. Später habe ich mich aber immer mehr abgewandt, da sich die Leute wie eine Art „Sekte“ zusammengeschlossen haben und nur mit Erasmus-Studenten unterwegs waren. Ich finde das dem Land und den Landsleuten gegenüber unfair. Nach 2-3 Monaten habe ich dann hauptsächlich mit Italienern und einigen anderen Erasmus-Studenten herumgehungen. Besonders über Weihnachten, als nahezu alle Erasmus-Studenten in der Heimat waren, war ich mehr oder weniger „gezwungen“, viel Zeit mit den italienischen Bekannten zu verbringen, die dadurch aber wirkliche Freunde geworden sind. Zu vielen habe ich immer noch Kontakt.

Wie man sich seine Freizeiten organisiert, steht natürlich jedem frei, mit dem ESN hat man auf jeden Fall immer ein Programm und bekannte Gesichter. Wer aber mit Italienern in Kontakt kommen möchte, muss nur ein wenig warten, dann kommt es schon von alleine.

5. Spezialitäten

Palermo ist bekannt für sein Street Food. An fast jeder Ecke bekommt man Arancine (kleine gefüllte Reisbällchen), Pani ca Meusa (ein Brötchen mit Milz und Lunge, gewöhnungsbedürftig aber essbar), Sfincione (eine Art dicker Pizzateig mit einer Zwiebel-Tomaten-Soße bestrichen, sehr zu empfehlen), Pane con Panelle e Crocchè (Brötchen mit Kroketten und einer Art frittierten Pfannkuchen, klingt trockener als es ist), Porchetta (Schweinebraten im Brötchen) und süße Cannoli (feste Teigrollen, mit Ricotta gefüllt) bzw. Cassata (sizilianische Torte).

Der Sizilianer trinkt lieber Bier als Wein. Typisch hier das aus Südtirol stammende, aber in Palermo abgefüllte „Forst“, außerdem wird in kleineren Flaschen gerne „Ceres“ und „Tennent's“ getrunken. Der sizilianische Wein sei wohl im Kommen, nur habe ich bisher keinen besonders guten getrunken, vielleicht muss man da auch mehr Geld ausgeben. Besonders ist aber der Likör Zibibbo, der etwa in der Taverna Azzurra für 1 € pro Becher verkauft wird.

Ansonsten bekommt man aber auch alle Zutaten für die sizilianischen Gerichte auf den Märkten und Supermärkten, es lohnt sich, im Internet nachzuschauen und sich an die Gerichte zu wagen, sie sind meist ziemlich einfach zuzubereiten.

6. Ausflüge

Wie bereits erwähnt, kann man alles innerhalb Palermos zu Fuß erreichen. Auch ein Wandertrip zum Badeort Mondello oder auf den Monte Pellegrino sind sehr schön, nur leider in die umliegenden Gebiete im Osten kann man nicht laufen, da einem der Weg von einer nicht zu Fuß überquerbaren Landstraße versperrt wird. Mit dem Bus ist aber alles zu erreichen, Mondello z.B. in ca. 30 Minuten. Südlich ins Landesinnere kann man innerhalb von anderthalb Stunden zum Normannendom von Monreale laufen.

Besonders schön ist der Strand in San Vito Lo Capo sowie die kleine malerische Stadt Cefalù, die im Sommer aber touristisch überlaufen ist. Einen Trip zum Ätna hatte der ESN angeboten, das war mein erster Ausflug. Die Aussicht von oben ist schön, aber sonderlich spektakulär ist er meiner Meinung nach nicht. Typische weitere Ziele sind etwa die Scala dei Turchi in der Nähe von Agrigent, der Karneval in Sciacca und die Städte Syrakus, Caltagirone, Noto und Catania. Abgesehen von San Vito hat der Westen mit Marsala und Trapani nicht viel zu bieten. Vielleicht lag es an der Jahreszeit, aber es fand – ganz im Gegenteil zum Osten – einfach kaum Leben auf den Straßen statt. Ebenfalls die Geburtsstätte der Mafia, Corleone, sollte man sich nicht entgehen lassen.

7. Fazit

Meine Zeit in Palermo war ausgesprochen schön, bereits jetzt zieht es mich wieder dorthin. Genau wie im „normalen“ Leben trifft man aber auch hier auf unschöne Situationen, sucht anfangs lange nach den richtigen Freunden und ist auch manchmal einfach nur genervt von Lärm und Schmutz. Nichts davon konnte mir aber meine Stimmung verderben, ich bin froh um jeden Freund und jede Erinnerung, die ich dort gewonnen habe und glaube, dass ich dort immer wieder hinreisen werde. Ein Jahr im Ausland ist eine Erfahrung, die einem niemand mehr nehmen kann und auch alleine das alltägliche Sprechen einer fremden Sprache ist die beste Möglichkeit, eine Sprache zu verinnerlichen.

Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte und kann nur jedem empfehlen, ebenfalls ein Semester oder ein Jahr im Ausland zu verbringen.